

Transkript des Audimax Podcast mit Paulina Sliwa

Maiada Hadaia: Sehr herzlich willkommen Frau Sliwa, Sie sind Professorin für Moralphilosophie und politische Philosophie an der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaften der Universität Wien, schön dass sie sich heute Zeit nehmen, danke auch noch mal dafür und steigen wir doch gleich in die Vorstellung ein. Habe ich etwas vergessen, möchten sie noch einige Worte ergänzen?

Paulina Sliwa: Nein, ich glaube nicht.

Maiada Hadaia: In ihrem Lebenslauf sieht man, dass sie sehr viel herumgekommen sind in anderen Ländern, andere europäische Länder, ich weiß nicht ob außereuropäisch auch?

Paulina Sliwa: Also ich bin neu in Wien seit dem ersten September davor war ich lange Zeit in Cambridge im vereinigten Königreich ca. neun Jahre lang dort geforscht und gelehrt und auch im anderen Cambridge, zunächst am MIT, wo ich mein Doktorat gemacht habe an Departement of Philosophy and Linguistics.

Maiada Hadaia: Es ist schon mal gut zu wissen, dass sie viel herumgekommen sind, denn wir werden heute über ein sehr spannendes Thema diskutieren, nämlich über Moral und wenn man dann weiß dass sie auch viel gereist sind woanders auch gelebt haben, ist es ein bisschen Vergleich herzustellen, und generell auch was ist die Geschichte der Moral ist, was verbirgt sich dahinter, was interessiert sie als Philosophin?

Paulina Sliwa: Da gibt es sehr unterschiedlichen Ansätze in der Philosophie. Es gibt sehr abstrakten Fragen wie was ist die Moral und wie funktioniert moralische Sprache, es gibt andere die sind interessiert an ganz konkreten moralischen Fragen, an angewandten fragen wie zum Beispiel dürfen wir Tiere essen oder gibt es eine bei der Debatte um die Impfpflicht eine moralische Pflicht usw. Und mich interessieren solche Fragen die ein bisschen dazwischen liegen. Fragen rund um unsere moralische Praxis also und auch unsere moralische Erfahrung, also ich bin interessiert an gewöhnlichen Phänomenen, über die wir häufig nicht wirklich nachdenken aber die ich total spannend finde. Wie was genau tun wir wenn wir jemanden zur Verantwortung ziehen, wie ist es für jemanden verantwortlich zu sein, was tun wir wenn wir jemandem verzeihen uns wann ist das angebracht, dann ist das vielleicht gut aber wann ist es freiwillig, wann eine Ausrede, was ist eine Entschuldigung, wo können wir uns moralischen Rat holen u.v.a.m. Das sind so Fragen die versuchen unsere gewöhnlichen moralischen Erfahrungen im Alltag zu beleuchten und besser zu verstehen und zu systematisieren.

Maiada Hadaia: Zur moralischen Praxis und Erfahrung vielleicht noch einige Worte in Bezug auf Kultur oder eben die Erfahrung die sie als Wissenschaftlerin als Forscherin auch woanders gesammelt haben. Wer macht sich denn diese Gedanken das ist nicht nur die Philosophie, es spielen ja auch Politik, bzw. auch Psychologie mit in diesen Alltagserfahrungen, also andere Wissenschaftsbereiche, die in diesen Fragen hier hineingreifen, es ist doch auch Erziehung oder Bildung und wie Moral sich entwickelt in einem Menschen in Menschengruppen in dieser

diversen Welt, wo hier ganz viele unterschiedliche Dinge beachtet werden müssen.

Vielleicht eine ganz praktische Frage wie gehen sie an Ihre Forschungsfragen heran?

Paulina Sliwa: Es ist auf jeden Fall ein Gebiet das an der Schnittstelle anderer Disziplin liegt und auch ich bediene ich mich häufig und bin interessiert an den Einblicken die die Soziologen haben. In manchen diesen Phänomenen oder auch gerade in der Moral, der Psychologie also was die psychologischen Mechanismen die hinter unseren moralischen Urteilen liegen sind, das ist auch spannend und natürlich greife ich auch häufig zurück auf Beispielen der Literatur, aus Romanen usw. Gerade heute habe ich zum Beispiel ein Seminar unterrichtet zum moralischen Zufall und wir haben uns dafür einen Artikel angeguckt aus dem New Yorker und in dem Sinne ist es natürlich immer ein situiertes Systematisieren. Ich denke manche dieser Phänomene sind vielleicht universell. Also wir alle treffen irgendwelche moralischen Urteile und wir halten Versprechen und Unterschiede gibt es auch in anderen Kulturen, aber der Blickwinkel ist relevant. Meiner ist aus unser also dem westlichen Standpunkt mit den Ressourcen, die ich zur Verfügung habe. Gerade bei diesen Themen habe ich keinen Anspruch, dass ich für alle spreche, das ist unmöglich.

Maiada Hadaia: Dann sprechen wir über „unsere Moralvorstellungen“, „unsere moralischen Werte“. Was ist denn mit „uns“ gemeint? Auch hier könnte man sagen ja aber die Gesellschaft heute ist nicht die Eine sondern sehr divers, sie ist sehr unterschiedlich was bestimmt die Moral gibt es eine gute eine böse Moral, ist es Religion die hier sehr stark auf Moral einwirkt oder Bildung wie kann man das verstehen, welche Moral schwerer wiegt oder wichtiger ist für eine Gesellschaft?

Paulina Sliwa: Da glaube ich, da muss man ein bisschen unterscheiden zwischen verschiedenen Aspekten. Es gibt unterschiedliche Ansichten zu bestimmten moralischen Fragen bei jedem Einzelnen und in der Bevölkerung, das sehen wir ja auch gerade heute es gibt sehr unterschiedliche Ansichten dazu ob Lockdowns richtig oder zumutbar sind, es ist unterschiedlich ob es eine Impfpflicht geben soll, da gibt es unterschiedliche Gesichtspunkte und wir stehen vor einem gesellschaftlichen Problem, dass wir uns da irgendwie zusammenraufen müssen und gucken müssen, dass es Entscheidungen gibt, die vertretbar sind und Entscheidungsprozesse, die vielleicht selbst wenn man bei Entscheidungen nicht persönlich einverstanden ist, das man den Entscheidungsprozess mittragen kann das ist hier eher ein politisches Problem. Dann gibt es eine leicht andere Frage ob es eben so etwas gibt wie wenn wir jetzt sie und ich wir haben eine verschiedene Ansicht einer Frage wer hat von uns recht, wer hat größere moralische Autorität wer ist der Experte, das kann man nicht pauschal beantworten es gibt nicht so etwas wie ein „Google für Moral“ wo man einfach moralische Fragen einspeisen kann und man kriegt dann die richtige Antwort, aber das bedeutet nicht dass nicht manche Leute zu manchen Fragen besser informiert und besser aufgestellt sind als andere es gibt Menschen die haben sich mit bestimmten fragen näher beschäftigt und auseinandergesetzt, die haben vielleicht auch Erfahrungen aus erster Hand und ich denke deren Einsichten und Argumente wiegen eben schwerer als die von anderen.

Maiada Hadaia: Wobei auch das interessant ist, wenn man sich das anschaut das Schwere

wiegen von moralischen Fragen von Institutionen oder, ob Einzelpersonen oder Gruppen, einer Institution, ob die politisch ist oder religiös, sie haben es schon gesagt, gerade in der Pandemie sind so viele moralischen Fragen aufgetreten, auch hier oder eben auch mit dieser einen besonders starken moralischen Frage: darf man Impfungen (staatlich) verordnen, also über Körper von Menschen entscheiden. Die Frage ist jetzt vielleicht noch mal wünschen sich Menschen einfache Antworten auch jetzt wieder zum Thema Pandemie? Menschen die einfacheren Antworten auch sehr komplexe Fragen sehr schnell beantworten können, das ist nichtunbedingt Expertise oder gut informiert sein, sondern vielleicht auch weil sie die Wahrheit für sich beanspruchen oder auch weil soziale Medien diese Möglichkeit schaffen schnell Antworten auf komplexe Inhalte zu transportieren, also auch sehr schwierig hier für sich selbst die richtigen Antworten zu finden. Glauben sie es das jetzt anders ist aktuell in Bezug auf die moralischen Instanzen, wünschen sich Menschen schnellere leichtere Antworten?

Paulina Sliwa: Wir alle wünschen uns leichte Antworten, aber die Welt ist nun mal kompliziert. Aber auf manche Fragen gibt es ja auch schnelle und einfache Antworten. Ein Beispiel ist was eine Professorin zu meiner Studienzeit gesagt hat und das ist eine offensichtlich klare Antwort und die lautet: es ist moralisch falsch Babys in Coca-Cola zu ertränken! Das ist eine ganz einfache Frage da gibt es eine ganz schnelle einfache Antwort drauf, aber viele Fragen sind nun mal nicht so, die sind kompliziert, da hängen viele andere Sachen daran, das ist ja genau das was diese Fragen schwer macht, es ist ja eben dass sie nicht nur mich oder auch nicht nur eine andere Person betreffen sondern dass sie die Interessen ganz vieler Menschen berühren und auf unterschiedliche Art und Weise, und das ist was es dann kompliziert macht, eben diese verschiedenen Berührungspunkte und diese verschiedenen Interessen irgendwie abzuwägen und da zudem Entschluss zu kommen, und da kann eben die Philosophie helfen dass ein bisschen aufzuschlüsseln was da im Spiel ist, und auf bestimmte Ansätze aufzeigen, wie man darüber nachdenken kann. Aber man kommt nichtunbedingt zum einfachen Schluss.

Maiada Hadaia: Darf ich ihnen eine persönliche Frage stellen, die sie natürlich auch als Wissenschaftlerin mittragen sozusagen, ganz aktuell, weil wir auch immer wieder davon reden und es uns ganz besonders betrifft die Impfpflicht. Was ist ihre persönliche Meinung sie haben sicher viel darüber nachgedacht oder ist die persönliche Meinung getrennt von der professionellen Meinung, geht das überhaupt dass man da verschiedene Meinungen in sich vereint? Oder auch mehrere Moralvorstellungen?

Paulina Sliwa: Ich muss gestehen, dass ich das ist selbst dann nicht so ganz zu einem Schluss gekommen bin. Es ist eher so glaube ich, dass ich sehe die Argumente dafür und die erscheinen mir schlüssig, ich verstehe auch die Argumente der Kläger und die erscheinen ja auch schlüssig. Und ich glaube es gibt auch noch mal eine ganz einfache Frage für mich und die lautet, ob man als Einzelne/r die moralische Pflicht hat sich impfen zu lassen das ist eine einfache Frage da ist die Antwort denke ich ja. Es ist eine andere Frage, ob man eine Impfpflicht politisch einführen soll und wie die dann genau gestaltet werden soll und dafür ist die Antwort schwieriger, eben weil es halt starke moralische Argumente dafür gibt und die sind schlüssig. Und ich sehe auch Argumente dagegen sowohl in den moralischen Einwänden als auch praktische und

pragmatische Einwände und das ist dann eine politische Entscheidung, ob man die Impfpflicht einführen will und die muss eben diese Gesichtspunkte zusammenführen, da weiß ich wirklich ehrlich gesagt nicht so genau was die richtige Antwort ist.

Maiada Hadaia: Sprechen wir vom Unmoralischen. Menschen sind auch daran interessiert bzw. fühlen sich manchmal davon angezogen und hier auch noch einmal die Frage gibt es da so klare Antworten oder sind die auch kompliziert, was unmoralisch wäre oder ist, wer bestimmt das?

Paulina Sliwa: Aber ich glaube es ist was unmoralisches Verhalten angeht relativ einfach da eindeutige Beispiele zu finden ja es ist es ist einfach falsch Menschen zu quälen oder Tiere zu quälen oder das Leben anderer leicht wenn ich zu riskieren also da ist es da das ist glaube ich nicht so auch da gibt es sicherlich schwierige Fälle aber das ist denke ich genauso bei moralischen Sachen also so viele Sachen viele moralische Fragen sind auch „no brainers“, also soll ich ein Versprechen halten was ich jemanden gemacht habe, wenn ich eine Freundin versprochen habe ich hole sie vom Flughafen ab soll ich sie tatsächlich abholen, ja das ist keine schwierige Frage die Fragen werden schwierig sobald halt wie gesagt mehrere Interessen hineinspielen und das man aber Dinge gegeneinander abwägen muss dann wird es schwierig.

Maiada Hadaia: Glauben sie dass es in Bezug auf Politik, politische Führung hier sagen immer wieder Stimmen ja wir schätzen Autokratien oder repressive Regime oder Führer weil sie ja so klare Ansagen machen, da gibt es irgendwie nichts wo man viel nachdenken muss da gibt es klare Regeln, kann man das nachvollziehen dass sich Menschen nach so was sehen das das Volk geführt werden muss, was gemacht wird was denken sie wenn sie sich als Philosophin noch mit Politik auseinandersetzen?

Paulina Sliwa: also die Frage ist ob man das nachvollziehen kann dass sich Menschen nach einer starken Hand sehnen, die ihnen das Denken abnimmt? Es ist nachvollziehbar ja, in dem gleichen Sinn indem man nachvollziehen kann, dass man Leute gerne einfache Fragen hätte auf schwierige antworten also kann es psychologisch nachvollziehen ja kann man nachvollziehen aber der man zahlt einen hohen Preis dafür.

Maiada Hadaia: Bleiben wir vielleicht ein wenig beim kulturellen können sie hier ein oder zwei Beispiele nennen wie moralunterschiedlich ist im Anglophonen in angelsächsischen Raum dass der europäische Raum und dann vielleicht weiter darüber hinaus oder was fanden sie persönlich toll oder auch ganz schlimm im Vergleich, sie sind gläublich gebürtig Deutsche?

Paulina Sliwa: Ich bin gebürtige Polin, aber ich bin in Deutschland aufgewachsen also hiervielleicht auch noch mal eine andere Dimension an Kultur, die hineinspielt ich weiß nicht ob ich die Frage so beantworten kann. Also wenn die Frage ist gibt es moralische Ansichten bei denen, ich denke an anderen Ländern, einen anderen raum kann die Leute die besseren Argumente oder die wichtigeren Ansichten hat dass die Frage ist also da gibt es glaube ich keine Antwort habe ich keine Antwort darauf wenn man das nichts pauschal so einfach sagen kann was es gibt es gibt schon unterschiedliche Gepflogenheiten und eine unterschiedliche Art vielleicht im Umgang ich finde das interessant aber ich würde das jetzt nicht weitermoralisch werden also zum beispieleinfach im englischen raum entschuldigt man sich ständig für alles möglich auch wenn es auch immer nicht drin schuld ist das ist ein interessanter soziologischer

fall der auch irgendwie für das Verständnis des Umganges wie man darüber nachdenkt relevant ist das jetzt besser als nichts zu tun keine Ahnung weil sie das ist glaube ich würde ich nicht moralisch bewerten aber es ist ein Datenpunkt der interessant ist.

Maiada Hadaia: Ist Ihnen in Österreich etwas Interessantes aufgefallen, weil Sie gesagt haben Sie sind neu in Österreich, was jetzt auch etwas pauschal wäre?

Paulina Sliwa: Ich glaube die Pandemie ist keine gute Zeit um soziologische Beobachtungen zu machen einfach weil im Falle der Kontakt ein bisschen eingeschränkt ist, deswegen würden wir glaube ich jetzt irgendwelche pauschalen Beobachtungen oder groben Stereotypen anbringen, außer dass ich mich sehr wohl fühle in Wien.

Maiada Hadaia: Auch eine Antwort. Sprechen wir über Ihre Arbeit über Ihre Interessen Sie interessieren sich für Feminismus und hier die Frage, weil es auch aktuell in Österreich ist, was auch viele sehr überrascht bzw. mehr noch entsetzt, und inzwischen steigen die Zahlen der Femizide, das ist schrecklich. Welche Moral hat hier zu kurz gegriffen oder was ist nur los?

Paulina Sliwa: Ja ich denke der Feminismus wieder für mich ist kann helfen, aber wie die Moralphilosophie, man kriegt nicht immer leichter Antworten, aber man kriegt ein bestimmtes Handwerkszeug mit dem man an das Problem herangehen kann und dass das Analysieren kann, und eben eine Sache die betont wird und die man herausarbeiten kann, ist dass es ebenso Gewalt gegen Frauen eben nicht nur ist nicht nur eine Sache der individuellen Moral das es eben einzelne Menschen gibt, die die da immoralischen Fehler machen das sicherlich auch richtig, sondern dass es eben ein strukturelles Problem ist und er ein politisches Problem und dass man im gesamten Kontext sehen. Das hat mit Geschlechterstereotypen zu tun, die die Kinder schon in der Schule oder im Kindergarten mitbekommen. Es sind viel mehr strukturelle Sachen wie beispielsweise wie ist die Polizeiarbeit organisiert, wie werden Zeugenaussagen aufgenommen, was sind die Konsequenzen für eine einzelne Frau, wenn sie häusliche Gewalt meldet, polizeilich wird das ernst genommen, wird es nicht ernstgenommen, wird sie geschützt, wird sie nicht geschützt, wie werden die Täter behandelt? Was sind die rechtlichen Konsequenzen, also das ist glaube ich eben die eine Sache. Der Feminismus betont eben, dass man das nicht als eine Frage der individuellen Moral ansehen darf, sondern dass man einen weiteren Blick haben muss, dafür als gesellschaftliches Phänomen wo ganz viele Institutionen kollektiv dazu beitragen dass die Situation so ist wie sie ist und das macht die Lösung nicht einfacher aber das schärft den Blick dafür wo das Problem liegt.

Maiada Hadaia: Zur nächsten wichtige Frage und zu einem Thema, mit dem Sie sich auch beschäftigen Arbeit und Formen der Arbeit und auch hier die Frage der Moral, nicht der Arbeitnehmer*innen nicht nur, sondern der Arbeitgeber*innen und insbesondere die Verantwortung gegenüber Arbeitern und Arbeiterinnen, was kann man hier sagen, ist moralisch wichtig auch in Bezug auf die Art und Weise wie wir Arbeit in Zukunft denken was beschäftigt Sie aktuell genau?

Paulina Sliwa: Also das Thema ist sehr spannend für mich, ich denke hier kommt wieder der feministische Ansatz zu tragen. Eine interessante Frage ist was ist Arbeit überhaupt, was erkennen wir als Arbeit an? Ist Arbeit eben ein Job der bezahlt wird und den man außer Haus

ausübt, und man Geld nach Hause bringt? Ist Arbeit gesellschaftlich anerkannt und vergütet und für bestimmte Ansprüche und wie ist die Arbeitsauffassung. Wenn das alles nicht zutrifft dann wird bestimmte Arbeit unsichtbar, es ist Arbeit aber sie wird nicht als Arbeit anerkannt nicht als Arbeit wahrgenommen und das beinhaltet eben die häusliche Arbeit, das Kindererziehen, das Windelwechseln, einkaufen alles Sachen die auch Zeit kosten und auch notwendig sind für das Wohlergehen der Gesellschaft, die aber keinerlei Anerkennung finden, nicht vergütet werden und eher bestraft werden, also es ist eine wichtige Frage eben was Arbeit ist und was als Arbeit anerkannt wird und das ist wichtig dass wir diesen Arbeitsbegriff weiterfassen als nur das was zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt. Eine weitere Frage rund um Arbeit, mit der ich mich beschäftigt habe, ist die ungleiche Aufteilung an bestimmten Arbeiten und Haushaltsarbeit Kinderarbeit, aber im Sinne von Kindererziehung natürlich, Arbeit zwischen den Geschlechtern das ist ja auch eine Sache die in der Pandemie tatsächlich auch in den öffentlichen Blickwinkel geraten ist, was viel diskutiert wurde, als Schulen und Kindergärten zugemacht haben und beide Partner von zuhause gearbeitet haben, haben die Frauen trotzdem den Großteil der Arbeit gemacht, also die Erziehungsarbeit. Ich finde es ist eine interessante Frage warum das so ist, warum ist selbst in solchen zuständen so und wie kann es sein dass wenn beide Partner von Zuhause arbeiten, warum gibt es dann trotzdem diese ungleiche Arbeitsverteilung? Da habe ich zusammen gearbeitet mit einem Philosophen der sich mit Psychologie beschäftigt un mit Philosophie der der Wahrnehmung. Wir haben überlegt, ob es tatsächlich eben durch Erziehung und durch das soziale Umfeld so ist, dass bei Frauen und Männer bestimmte Aufgaben für einen Partner sichtbarer sind als für den anderen, das zumindest teilweise die ungleiche Arbeitsaufteilung erklären kann. Wobei es geht, immer darum es zu erklären es geht nicht darum zu sagen das es gerechtfertigt so, sondern es geht einfach darum zu verstehen warum und wie kommen diese Ungleichheiten zustande. Unser Ansatz daran ist dass diese Aufteilung ungerecht ist also in dem Fall steht diese moralische Wertung im Vordergrund und als Ausgang im Projekt und ist motiviert durch ein moralisches Urteil das ist eben auch wie die Moralphilosophie verfahren kann, es muss nicht unbedingt so sein, dass man mit einer moralischen Frage anfängt, aber es kann sein und wir versuchen diese zu beantworten. Manchmal fängt man mit einem Phänomen an und es ist für einen offensichtlich, dass dort etwas ungerecht ist oder etwas moralisch falsches oder etwas furchtbares passiert und man versucht eben zu verstehen warum ist es falsch, was ist was geht da vor moralisch. Welche Konzepte können wir benutzen, um das zu erklären und zu begründen. Um die Diagnostik geht es dabei.

Maiada Hadaia: Und zu welchen Erkenntnissen sind sie da gekommen? Bitte um ein zwei wichtige Erkenntnisse der Diagnostik, um diese Ungerechtigkeit und Ungleichheit, wenn sie doch augenscheinlich ganz klar ist.

Paulina Sliwa: Also ichglaube da gibt es auch eben keine einfache Antwort. Ein Aspekt der uns wirklich interessieren hat, ist ob es möglich ist das eben beide Partner zu Hause sind und sie gucken beide auf den Abwasch und trotzdem springt er nur einem ins Auge und dem anderen nicht. Ist das möglich und es ist tatsächlich so dass es in der Wahrnehmung ist. Es gibt Konzepte

die nahelegen dass das möglich ist. Wenn wir in die Welt rausgucken sehen wir manchmal Gelegenheiten für Verhandlungen und so kann das eben sein dass zwei Personen gemeinsam sitzen in die gleiche Richtung gucken, und eine sieht das etwas zu tun ist der andere sieht es nicht. Warum ist das so dass es da vielleicht Muster gibt auch die die korrelieren und das ist natürlich die deutlich kompliziertere frage. Also da haben wir es zu tun mit frühkindlicher Erziehung wie Mädchen und Jungs unterschiedlich sozialisiert werden, als auch darüber wie man eben gesellschaftlich bestimmte Haushaltsaufteilung fördert und nicht fördert. Zum Beispiel wie ist die Elternzeit aufgeteilt, haben beide Partner Anspruch auf Elternzeit, hat nur einer Anspruch auf Elternzeit uns so weiter. Weil eben Gelegenheiten Handlungen auszuüben auch den Blick dafür schärfen, dass diese Handlungen getan werden müssen bei der Kindererziehung oder dem Haushalt usw. Ein Vater der keine Gelegenheit hat nach seinem Kleinkind oder nach seinem Baby zu gucken dem wird auch nicht den Blick dafür geschärft das bestimmte Aufgaben anfallen in dem Moment und wenn ich diese Gelegenheit nicht habe dann sind das Muster die sich weiter etablieren und die bestehen bleiben, und diese zu lösen, da kann man kann sicherlich als einzelner dagegen ankämpfen aber letztendlich erfordern sie gesellschaftlicher Interventionen. Für uns war das eben interessante, also dieses Projekt wie gesagt es ist mit einem Kollegen aus Cambridge. Wir haben Mütter begleitet und wir kamen darauf weil im englischen Raum zwei Sachen gerade diskutiert wurden das eine ist er Gender-Pay-Gap was ich in Österreich weniger in der öffentlichen Diskussion gesehen habe, dass in der UK sehr präsent ist eben, das Unternehmen und auch die Universitäten angeben mussten was das Durchschnittsgehalt für Männer ist an deren Institutionen und was das Durchschnittsgehalt für Frauen ist. Dadurch wurde sichtbar, dass es da sehr große Unterschiede gibt, im Falle von Cambridge waren dass ich meine mich richtig zu erinnere ca. 20 Prozent die Männer mehr verdienen. Und die zweite Sache, die diskutiert wurde gerade zu diesem Zeitpunkt war, ob Elternzeit eben für Männer auch zugänglich sein sollte. Die Engländer haben relativ wenig Elternzeit und wenig Mutterschutz und lange Zeit konnte man als Vater nur zwei Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub in Anspruch nehmen nach der Geburt der Kinder. Und es geht darum dass eben auszuweiten und diese beiden Phänomene das hat uns interessiert wie das zusammenhängt. Dann hat eben die Pandemie den Blick noch einmal mehr dafür geschärft für diese für Ungleichheiten in der Arbeitsaufteilung.

Maiada Hadaia: Frau Professorin eine letzte Frage an sie. Sie haben gesagt sie sind neu in Wien, fühlen sich wohl, das ist gut zu hören, hatten in der Pandemie wenig Zeit für soziale Kontakte jedenfalls nicht physisch. Wir hoffen natürlich sehr dass sich das alles für uns bald ändern wird, sie hatten aber bestimmt Gelegenheit das politische Geschehen, das sehr turbulente politische Geschehen in Österreich zu beobachten und hier auch eine Großteils sehr konservative Politik auch rückschrittliche Politik in sehr unterschiedlichen Bereichen, sei es eben für Frauen oder auch im Bereich der Bildung oder auch im Bereich der Gesundheit, des Gesundheitswesens also Politikerinnen und Politiker haben hier in der Vergangenheit so oft sie auch gewechselt haben immer wieder Fehler gemacht. Die Fehler unserer Regierung sind noch nicht absehbar, wenn man davon ausgeht dass man andere Kontinente mit anderen Augen betrachtet und immer auf

„die Anderen“ mit dem Finger zeigt, ist es auch ein wichtiges Thema in der Philosophie der Moralphilosophie. Die Frage wäre dann gibt es so was wie eine Scheinmoral.

Paulina Sliwa: Sind sie sicher, dass sie drauf meine Antwort haben wollen?

Maiada Hadaia: Ja, ich denke es ist interessant die Gedanken einer Philosophin auch hier dazu zu habe, sonst holt man sich immer recht unterschiedliche Expert*innen, die die Fehler der Politiker*innen benennen und analysieren, auch in Bezug auf die Pandemie, aber Philosoph*innen werden eben sehr selten dazu befragt.

Paulina Sliwa: Ja also Scheinmoral gibt es überall und weil wir vorhin auch über Frauenpolitik und Geschlechtergerechtigkeit gesprochen haben, da hängt sehr viel an den Institutionen und in der Politik wird immer über Frauenförderung gesprochen und dann werden trotzdem andere Kurse gefahren, die nicht hilfreich oder manchmal schädlich sind. Also das ist sicherlich ein reiches Feld von Scheinmoral. Ich denke man muss etwas differenzieren und man muss unterscheiden zwischen Scheinheiligkeit und, ich suche das Wort, also eben dass wir unseren eigenen Ansprüchen häufig gar nicht gerecht werden. Manchmal sind es die besten Absichten, die nicht erfolgreich umgesetzt werden können, also ich denke nicht alle Aspekte, wo man seinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht wird auch den öffentlich vertretenen Ansprüchen nicht gerecht wird sind Beispiele der Scheinmoral. Ich denke dann die zynische Scheinmoral ist es, in der bestimmte Werte propagieren werden und auch öffentlich, aber das dann jemand der diese Werte vertritt und dann trotzdem eben intern Politiken umzusetzen, die dagegen laufen und dafür gibt es viele Beispiele auch gerade der Feminismus zeigt uns da viele Beispiele auf.

Maiada Hadaia: Dann bedanke ich mich sehr herzlich an dieser Stelle bei ihnen für ihre Zeit für die interessanten Antworten ich hoffe das ist sehr für die Hörerinnen und Hörer zum Nachdenken anregend für mich jedenfalls und alles Gute für ihre Arbeit.

Paulina Sliwa: Dankeschön für das Gespräch und für die Fragen.